

Und das nennt man Nichteinmischung!

3 Millionen Franken Unterstützungsgelder für die spanischen Marxisten.

Paris, 2. September. Die kommunistische „Humanité“ teilt mit, daß die Geldsammlungen für die Unterstützung der spanischen Marxisten bereits drei Millionen Franken erreicht haben.

Eine Kundgebung für die spanische Linksregierung in Paris.

Paris, 2. September. Die Blätter der französischen Volksfront „Deuxième“, „Populaire“ und „Humanité“ veröffentlichten einen Aufruf zur Teilnahme an der Sympathie-Kundgebung für die spanische Republik, die am 4. September, dem Jahrestag der Gründung der spanischen Republik, in Paris stattfinden soll.

Französische Freiwillige in den Reihen der spanischen Marxisten.

Paris, 2. September. Eine Radiomeldung aus Bayonne teilt mit, daß wiederum 15 französische Freiwillige über die internationale Brücke nach Irun gekommen seien und sich in die Reihen der marxistischen Truppen gestellt hätten.

Sommer neue Waffenschmuggel.

Paris, 2. September. Wie das „Echo de Paris“ mitteilt, nimmt die Zufuhr von Waffen und Munition aus Frankreich an die spanischen Marxisten ihren Fortgang.

Oesterreichische Arbeitslose als Kanonensfutter im spanischen Bürgerkrieg.

Wien, 1. September. Wie wir von vertrauenswürdiger Seite erfahren, sind die österreichischen Behörden einem umfangreichen kommunistischen Menschenenschmuggel auf die Spur gekommen.

men. Man habe ihnen jedoch behördlicherseits die Weiterfahrt verboten. Daraufhin seien die Lastkraftwagen nach Behobia gefahren, wo es ihnen durch größeres Entgegenkommen der französischen Grenz- wächter möglich gewesen sei, ohne weiteres nach Spanien hinüber zu gelangen.

Die rote Miliz unter dem Oberbefehl eines sowjetrussischen Generals.

Madrid, 2. September. Der Rundfunksender La Coruna, der sich in den Händen der Nationalisten befindet, berichtet, daß am Montag in Madrid ein sowjetrussischer General eingetroffen ist.

Englische Regierungsmaßnahmen gegen die Anwerbung von Freiwilligen?

London, 2. September. Die britische Regierung prüft zur Zeit, wie die „Morningpost“ meldet, scharfe Maßnahmen, um die Beteiligung von Freiwilligen britischer Staatsangehörigkeit am spanischen Bürgerkrieg zu verhindern.

„Die Leidenschaftliche“ will auch England beglücken.

London, 2. September. Nach Pariser Meldungen beabsichtigt die berühmte spanische Kommunistenführerin Iriburi, die sich auch „La Passionalista“ nennen läßt, ihre Propagandatätigkeit auch auf England auszuweiten.

Heftige Straßenkämpfe in Behobia.

Note Milizen stehen über die Grenze.

Front vor Irun, 2. September. Bis zum Einbruch der Dunkelheit ist es den entlang des Grenzflusses Bidassoa unter dem Schutze von Tanks und Panzerwagen vorgehenden nationalistischen Streitkräften gelungen, in den westlichen Teil von Behobia einzudringen.

Gegen 22 Uhr wurde auf beiden Seiten die Artillerietätigkeit eingeschränkt. Das Infanteriefeuer geht jedoch ununterbrochen in voller Heftigkeit weiter.

Die Höhe von San Marcial im Sturm genommen.

Sendaye, 2. September. Am 19.30 Uhr haben die nationalistische Streitkräfte die den Zugang nach Irun beherrschende Höhe von San Marcial im Sturm genommen.

Massenflucht aus Irun.

Verzweifelter Widerstand der Marxisten.

Paris, 2. September. Am 18.35 Uhr ist die Ortschaft La Puncheda vor Irun von den Nationalisten genommen worden.

Der Sonderberichterstatter von Havas berichtet weiter, daß in Irun fieberhaft an den Verschanzungen gearbeitet werde. Sandbände versperrten die Straßen, und alle Fenster seien von Schüssen besetzt.

Sowjetrussen unter den Gefangenen von Irun.

Sendaye, 3. September. Zu dem Kampf vor Irun am Mittwoch erklärt das Hauptquartier der Militärgruppe in Burgos, daß diese Gefechte bisher die heftigsten im Verlauf des Bürgerkrieges gewesen seien.

Malaga erneut mit Bomben belegt.

Paris, 3. September. Burgos gibt eine Meldung des Militärsenders von Oviedo wieder, wonach die Nationalisten Mittwochsabend die Stadt Salas (35 Kilometer westlich von Oviedo) genommen hätten.

Weiter teilt der Sender Burgos mit, daß Malaga und die im Hafen liegenden roten Kriegsschiffe erneut mit Bomben belegt worden seien.

Der Führer an Generalleutnant von Watter.

Berlin, 1. September. Der Führer und Reichskanzler hat dem Generalleutnant a. D. Fehr von Watter zu seinem 75. Geburtstag nachstehendes Telegramm ausgesprochen lassen.

Glückwunsch des Führers an Generalleutnant v. Blomberg.

Berlin, 2. September. Der Führer und Reichskanzler hat an Generalleutnant v. Blomberg folgenden Glückwunsch gerichtet: „Mein lieber Generalleutnant! Ich gratuliere Ihnen herzlich zu Ihrem heutigen Geburtstag.

Der Herr auf Rassehne

Roman von Hans Richter

Heino weiß, was heute abend geschehen wird: Er wird nicht die halbe Nacht durch den Korridor fahren, wenn der Wagen endlich herunter ist; er wird in Drenzig einfallen, wie sie das als Jungen oft getan haben.

„Komm her, Mutter! Kannst ruhig mal nach werden. Kennst du den da?“

„Jesus — der Heino!“ schreit Anna Reegle. „Der Herr Leutnant von Karzin — wolle ich sagen!“

Eine Frau schließt sich eifern um Heinos Rechte. „Kommen Sie ins Haus, Herr von Karzin! Das muß alles unter Dach besprochen werden.“

So ist Heino Karzin wieder daheim.

Zweites Kapitel.

Es ist alles wie früher. Der Flur ist dunkel, bis Mutter Anna mit der Petroleumlampe herauskommt.

„Zehn Brown ist seinem Herrn gefolgt und sieht das alles etwas feistlich an.“

„In der Scheune ist Platz für den Wagen, und das Zimmer vom Hofsgehilfen ist gerade frei; groß ist es ja nicht, und ein Ofen ist auch nicht drin.“

„Und für den Herrn Leutnant wird das Zimmer von der Tochter bezogen!“ mischt sich Mutter Anna ein. „Was die Eva ist, Herr Leutnant. Damals, als Sie und der Herr Venuo so oft bei uns waren, da ist sie ja mal noch 'n lüttele Ding gewesen.“

„Ja, das hast du gesagt!“

„Es ist wirklich alles noch wie früher; Vater Reegle ist ein ordentlicher Mann, der auch weiß, was er will, besonders, wenn er im Walde ist; aber gegen den Wasserfall Mutter Annas kommt er nicht an.“

„Rein“, sagt Heino hart. „Koch nirgends war ich, und wenn die dumme Geschichte mit dem Wagen nicht gewesen wäre, dann wäre ich schon längst auf dem Wege nach Danzig, Gelschke, Reegle.“

„Gott — Danzig“, seufzt Mutter Anna. „Wenn kommt unsereins noch nach Danzig? Ist ja Ausland geworden. Und was ich von der Eva sagen wollte: Das ist auf der Frauenschule bei Stettin.“

„Mutter! . . .“, mahnt der Förster sanft. „Ja, ja, ich geh' ja schon! Und 'ne Bärrmeilchen für den jungen Mann, der Ihr Auto fährt, ins Haus!“

„Brown ist Engländer.“

„Ach so — Engländer? Deshalb verheißt er mich auch nicht. — Und für Sie Federbett, eigene Daunenn.“

„Als sie draußen ist, seufzt Reegle leicht auf. 'ne gute Frau, Herr von Karzin, aber sie muß alles mit dem Munde machen.“

„Die Staatsforst grenzt doch an Iblonowo, oder ist das auch anders geworden?“

„Ja, Iblonowo: da haben sie den großen Strich durch gemacht. Das Haus liegt ja doch auf deutschem Weichselufer.“

„Wollen nicht, aber müssen. Der Oberförster hat mir schon wieder gesagt. Ein Jahr noch . . .“

„Du sollst nicht immer fluchen, Mann!“ kommt eine Stimme vom Hause her. „Und du sollst bei dem Wetter nicht ohne Hut rausgehen!“

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Unfeil Mailand, ...